

KSZE, Menschenrechte und Abrüstung : Beiträge des Schweizerischen Friedensrates am Warschauer Friedenskongress vom Mai 1977

Autor(en): **A.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **71 (1977)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-142682>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Anläufe haben Verheißung, wenn deren Träger versuchen, einer Sache, in unserem Falle dem Hinweis auf die Sache des lebendigen und kommenden Christus und dem Zeugnis des Reiches Gottes in der heutigen Weltsituation zu dienen.

Die zukünftige Redaktion soll in einer außerordentlichen Generalversammlung der beiden Vereinigungen Anfang November gewählt und den Lesern im Novemberheft vorgestellt werden. Teilweise kann schon im Oktoberheft berichtet werden. Auch soll im Oktoberheft eine programmatische Skizze der zukünftigen Redaktionsarbeit folgen.

Zuschriften bitte an die Redaktion.

Albert Böhler

KSZE, Menschenrechte und Abrüstung

Beiträge des Schweizerischen Friedensrates am

Warschauer Friedenskongreß vom Mai 1977

Sekretariat des Friedensrates, Postfach 3185, 8023 Zürich

Die gehaltvolle Broschüre möchte dazu beitragen, die Schweiz aus ihrer Abstinenz und Vorsicht in der internationalen politischen Diskussion herauszurufen. Behandelt werden folgende Themen: 1. «Die KSZE: Versuch einer kritischen Beurteilung». Dabei geht es um den Aufbau der Schlußakte der KSZE, um die Frage, ob eine neue Ost-Westbeziehung durch die KSZE gefördert worden ist oder nicht. Es wird eine «allgemeine Beurteilung und Gewichtung» versucht. Behandelt werden «Wichtige Bereiche, die in der KSZE ausgeklammert wurden.» Hier handelt es sich vor allem um die **Abrüstungsfrage**. In einem vierten Abschnitt werden «**Brennpunkte der gegenwärtigen Diskussion — die Frage der Menschenrechte**» von den entscheidenden Sachfragen aus angegangen. Dazu gehört das **Votum von Peter Rüegg**, der alle anwesenden Vertreter aus den verschiedenen Lagern zu einer redlichen Selbstbesinnung einlud. (Wir bringen dieses Votum an anderer Stelle; d. Red.)

Ebenso «provokativ» im guten Sinne war das **Votum von Peter Weißhaupt: «Das Recht auf Militärverweigerung — ein Menschenrecht**». Der von ihm gestellte Antrag erlebte ein bemühendes Schicksal. In einer Anmerkung ist darüber zu lesen: «Der von P. Weißhaupt gestellte Antrag wurde anlässlich der Beratung des Kommissionsdokumentes knapp angenommen, wenn auch bei eher schwacher Stimmbeteiligung. Dies lag aber nicht in den Intensionen des Kommissionsvorsitzenden; er ließ die Abstimmung wiederholen. In der zweiten Abstimmung wurde der Antrag im Stimmenverhältnis von 3:2 abgelehnt.»

In einem letzten Abschnitt wird die Position und Praxis des SFR

zur Abrüstungsfrage näher umschrieben. Es wird dabei vor allem auf die systemimmanenten Zwänge der Rüstungsdynamik in beiden Lagern hingewiesen. Sicher mit Recht. Der SFR will auf konkrete Entschlüsse und Maßnahmen drängen. Das kann aber nicht ohne die Arbeit des Umdenkens gehen, von der an anderer Stelle die Rede ist. Dann können Forderungen und Appelle einen guten Sinn haben, wenn sie wirklich einen Bruch mit dem Militärsystem bedeuten. Wir sollten gegenüber unsern eigenen Bemühungen nicht skeptisch sein. Was werden unsere Gegner noch alles über uns sagen! Die Friedenssache lebt aus ihrem Auftrag und aus ihrem Einsatz. Wo Wahrheit schafft, kann man stehen, ohne zurückzuweichen. Man kann sich bewegen mit Taten und Gedanken, um den Kampf der Sache zu kämpfen.

In einem «Nachwort» äußert sich **Ruedi Tobler** zur Problematik der Beteiligung an umstrittenen Konferenzen im Raum der verschiedenen politischen Lager und ihrer politischen Abzweckungen. Er bejaht die Verantwortung und das Wagnis dazu: «Frieden ist nicht das Monopol irgend eines bestehenden Gesellschaftssystems. Frieden kann auch nicht vom Osten gegen den Westen oder vom Westen gegen den Osten durchgesetzt werden. Frieden bedarf der Veränderung in Ost und West wie in Nord und Süd. Für uns als Europäer ist das Gespräch über die Blöcke hinweg von zentraler Bedeutung. Ohne dies wird Frieden immer ein unerfüllbarer Wunschtraum bleiben.» — Die Broschüre sei warm empfohlen. A. B.

Die Kirchen und die Abrüstungsfrage

Eine Dokumentation, Sonderheft 1, Stimme-Verlag, Neubrunnenstr. 15, 6500 Mainz

In einem Kommentar stellen **Anatol Feid** und **Heinrich Werner** den kirchlichen Bezugsrahmen für die Abrüstungs- und Kriegsfrage her. Die «Dokumente» vergegenwärtigen Stellungnahmen kirchlicher Spitzengremien, u. a. des Oekumenischen Rates der Kirchen und seiner Vollversammlungen, der Päpste Pius, Johannes und Paul, des Vatikanischen Konzils, der kirchlichen Bruderschaften und der Evangelischen Kirche in Deutschland seit dem Jahre 1948 bis in die Gegenwart. «Der Oekumenische Rat der Kirchen fordert für den Herbst des Jahres 1977 eine **Konsultation über den Militarismus**, für das Jahr 1978 eine **Konsultation zur Abrüstung**. Der Ständige Vertreter des Hl. Stuhls bei den Vereinten Nationen, Mgr. Cheli, faßt in einer Stellungnahme an die UNO-Sonderkommission für die Abrüstung die wichtigsten und dringlichsten Verlautbarungen der katholischen Kirche zu den Fragen von Krieg und Abrüstung zusammen.»